

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., nach dem 10. Angabe v. A. Naef

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Bern April 1934

nach dem 10.

April 1934

Lieber Klaus,- heut nacht habe ich, ausser von einem Erdenleben, davon geträumt, dass Du an Herzgeschichten darnieder lägest, die mit hohem Fieber und grosser Mutlosigkeit gepaart waren. (klavier gespielt und gezeichnet hast Du nicht dabei.) Jetzt schreib ihm aber gleich, denn es soll so lange schon sein. In Wien bekam ich Deinen Brief. Im Imperial war es grossartig; es wäre, im Bristol zu wohnen, ein schwerer Fehler gewesen, denn wer hätte mir dort die berühmte Imperialermässigung gegeben? Mir hat Wien, trotz allem, gefallen. Es ist und bleibt dort hoffnungslos aber nicht ernst und das ganze hat den unverwüstlichen Charme des heruntergekommenen Aristokraten und Heistesmenschen,- mir ~~HHH~~ scheint, falls nicht der Krieg alles ändert, wird man sich dort bis zum gewissen Grade wieder derfangen (hat es heut schon ein kleinwenig),- kurz, wär es nicht Wahnsinn, hätte ich die Schweiz satt,- sie ist zu humorlos, wahnsinnig und grob. Mit den Männern Männern (die sind Röllchenträger) war es auch nicht einfach. Als ich einen hatte erzählte mir in Zürich der Hirschfeld, das sei nun gerade ein Nazispitzel und da auch sonst einiges gegen ihn sprach, konnte sein Engagement nicht gut perfekt werden. Der, der jetzt da ist, ~~KH~~ kam kürzlich aus dem Lager, ist ein wertvoller, sehr sehr nervöser Kommunist, Goy seines Zeichens, Salzburger, was ihn aber nicht hindert, etwas wie Landauer auszusehen und wie Lindberg (Regisseur, - leider nicht Fliegertropf). Singen freilich tut er schön, auch ist er leidenschaftlich und ausdrucksvoll. Drollig ist er nicht genug auch nicht ganz jung, gross auch nicht sehr, ja mei,- die grossen und blonden, ~~nein~~ ^{sind} alle teils unbegabt, teils unangenehm, nur der

keine Skelinka hatte mir gefallen und beinahe hätte ich ihn Dir engagiert,- für den Gymnasiasten. Aber dann ging es nicht,- er hätte sonst nichts machen können.

Ich erzähle Dir genau, wie es bei Genia war. Auch über Chokor sollst Du was zu hören kriegen. Er schläft jetzt mit zwei Frauen, die sich gegenseitig lieben,- er selbst ist ziemlich bescheiden dabei,- stachelt sie nur recht auf,- gelegentlich sogar sadistisch, sodass die eine dann die Herrin, die andere Dienerin ist.

Ich hoffe, Gölchen wird bei Euch eintrudeln, wenn der Wagen nicht niederbricht, HHHH oder irgendwo beschlagnahmt wird. Er soll ihn zu Ford bringen, wo er kostenlos rumstehen soll, bis ich komme und den neuen kaufe, wobei ich den alten angeben möchte. Klar?

Hier im Hotel, wo es ungeahnt schön ist, und man hat die Aussicht auf alle Berge, dient, als Kellner, Herr Pulver, der Sohn von Max. Das ist umso prickelnder, als er aussieht, wie Walter Slezack in schön.

Am 30. nachts sind wir also bei Euch (wenn nicht früher ein Flugzeug geht). Ich habe ein wenig Angst vor Amsterdam, denn erstens des grossen Hauses wegen, dann hat auch die Gerson allzuviel Musse, Gott und die Presse gegen uns aufzuhetzen und uns ihren Zürcher Misserfolg heimzuzahlen; jedenfalls muss dafür HHHH gesorgt sein, dass die Feuilleton- und Theaterpresse, -nicht die Cabaretpresse in unsere Darbietungen rennt. Wir HH probieren eine neue Nummer (halbneu), -April- können sie aber wohl dorten nie

mehr machen und sind besorgt, wegen des Sketsches, - sowohl Re-
portage, als auch Spionage scheinen mir etwas abgespielt und
alt zu sein.

Schreib mir, Büürschehen; wie geht es dem Fass?
Falen hat natürlich den seinen nicht nur nicht bekommen, sondern
ist auch hier wieder nicht zu den Proben eingetroffen, mangels
Einreiseerlaubnis. Wir sitzen besorgt, ob es gelingen wird,



Bellevue Palace
& Demethof
Berne

m. Kaution, bis zum Tage der Aufführung herbeizuzaubern.
Ist der Schlüsselroman fertig? Ich freue mich zümelich
auf die bunten Vorleseabende und Nächte in A. Wo sollen wir
den nun wohnen? Nicht doch in Eurem Parterre? Wieviel sollte es
kosten?

Ach, Edith besucht mich am 25. und am 22. trifft in
Wien Prinzess Miro ein, sodass sie auch gegen den 25. hier
sein dürfte. Aber an dem Wiener Eisenbahnunglück, - 15 Tote, - bin ich
um nur einen Tag vorbeigefahren. Sei halt froh.

Gewinkt, Geherzt, - schreib ein Wort, -
ich bin bargeldlos, vermöge vierzehntägiger Ferien, sonst
legte ich ein Kleines bei. Na, - in Holland wird der gute Onkel
Emil dann schon wieder

Wo bleibt Feist? Ich kann Dir Grosses erzählen.
Verbrachte ich doch einen Abend mit der Oberspinnkerstin, die
viele wusste, - von Ohrfeigen, Pistolen, Haussuchungen und
Tränen.

A toi éternellement

E.